

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lange warst du an der Front? Zwölf Monate? Und noch keine — du bist doch nicht immer an der Front gewesen?”

Ob solche Hinterländer wirklich ihm die Urlaubsfreude verderben wollten? Fast scheint es so; denn schon geht ihn einer an, den er früher stets für seinen guten Bekannten gehalten hatte: „Wo warst du zuletzt? — „Am Isonzo.“ — „Da hat ja jetzt die vierte Schlacht begonnen!“ konstatiert der Bekannte. „Ja, ja, die drei früheren hab' ich selbst mitgemacht“, wagt der Staatskrüppel einzuwerfen. Des Bekannten Erstaunen steigt aber anderswohin: „Und da lassen sie dich jetzt ins Hinterland, auf Urlaub?“ — „Warum nicht, den Urlaub hab' ich doch hart verdient!“, verteidigt sich der Staatskrüppel verzweifelt. Aber der Blick des Bekannten auf die linke Brustseite der Montur sagt ihm alles.

Da ahnt allmählich der Staatskrüppel die Kluft, die zwischen dem Denken und Fühlen der Kämpfer im Felde und einzelner Kriegsgewinner im Hinterland sich aufgetan hat. Die da im Frieden klagen, weil sie sparen und darben sollen, reden davon, daß die Armee nicht mit einem Schlage den schönsten Endsieg herbeiführt, haben ein herablassend beifälliges Lächeln für die Leiden und Taten der Frontsoldaten. Daß sie der Schlag treffe! So dürfen Entlohene und Befreite denken und tun?

Der Staatskrüppel will den Aerger mit gutem Bier hinabspülen. „Bedaure, wir bekommen nur so wenig, daß wir kaum unsere Stammgäste bedienen können!“ Also ein Viertel Rotwein. Nun, der ist ordentlich schon im Preise gestiegen, im Felde fassen sie doch fast täglich